

VOGELSCHUTZ

Protection des Oiseaux.

Eisenbahn und Vogelschutz.

Unter Bezugnahme auf den gleichnamigen Artikel im Augustheft des « Ornithologischen Beobachters » möchte ich noch eine recht praktische Einrichtung der dänischen Staatsbahnen erwähnen, die ich jüngst auf einer Reise durch Dänemark kennen lernte.

Die winterlichen Schneestürme brausen wohl mit viel grösserer Heftigkeit über das völlig hügellose Inselreich, als dies in der gebirgigen Schweiz möglich ist, und um den Bahnkörper vor allzu grossen Schneeverwehungen zu schützen, deren Durchbrechung stest mit viel Mühe und Kosten verbunden ist, hat die Verwaltung der dänischen Staatsbahnen vielfach längs den Bahnlinien, teils einseitig, teils beidseitig sogenannte Windschutzanpflanzungen vorgenommen. Dieselben laufen dem Bahnkörper in einer Breite von 10 bis 12 Metern parallel und bestehen meist aus drei in Abständen von zirka 3 Metern hintereinander liegenden Reihen dichter Hecken, von denen die äusserste eine Höhe von $2\frac{1}{2}$ bis 3 Metern aufweist, die nach dem Geleise zuliegenden sind proportional kleiner. Die zur Verwendung kommenden Pflanzen sind meist Fichte, seltener Kiefer, ebenso werden die zwischen den Anpflanzungen gelegentlich wachsenden Laubbölzer wie Erle, Zitterpappel, Esche, manchmal auch Eberesche nicht ausgerodet, und bei dem grossen Wohlstand der dänischen Landwirtschaft kümmert sich kein Mensch um das dürrtige Gras, welches den Rest des Bahngeländes bedeckt. Diese Windschutzanpflanzungen bieten nun ideale Nistgelegenheiten für allerhand Kleinvögel, und ich konnte selbst beobachten, dass sich die Tiere an den Bahnverkehr gewöhnt haben und bei einem durchfahrenden Schnellzuge nicht die geringste Scheu an den Tag legen. Der rotrückige Würger sitzt ruhig auf den Telegraphendraht, ebenso die Goldammer und der Ortolan, vielfach sah ich Haubenlerche und Feldlerche, ferner in den Fichten die weissköpfige Schwanzmeise und die Kohlmeise, während viele Kleinvögel vom Wagenfenster aus beim 80 km-Tempo nicht festgestellt werden konnten.

Selbst dem Auge des völlig unparteiischen Reisenden bieten diese abwechslungsreichen grünen Hecken mehr als die geschmacklosen Holzbretterwände, wie man sie vielfach in Norddeutschland längs den Bahnlinien antrifft, so dass das System der dänischen Staatsbahnen jeder Bahnverwaltung nicht warm genug empfohlen werden kann¹⁾.

A. Rothé.

KLEINERE MITTEILUNGEN

Communications diverses.

Adler im Freigebiet der „Grauen Hörner“. In den letzten Jahren machen sich in dem mit einem reichlichen Wildbestand besetzten Freigebiet der « Grauen Hörner » im St. Galler Oberland auch verschiedene

¹⁾ Am 23. Mai 1911 haben die S. G. V. V. und die Schweizer Naturschutzkommission zusammen eine Eingabe an die schweiz. Eisenbahnverwaltungen gemacht behufs Erhaltung oder Anlage von Lebhecken ihren Linien entlang.
Red.